

Tätigkeitsbericht Ute Hegener, Projektleitung „Dialoggestaltung“

Geschäftsjahr 2008

In 2008 habe ich weiterhin die Vertretung des Forum Crisis Prevention in der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung wahrgenommen und das Dialogprojekt aus 2007 fortgeführt. Meine Aufgaben im einzelnen:

- Sprecherin bis September 2008
- Außenvertretung der Plattform auf internationaler wie nationaler Ebene für die Bereiche Krisenprävention, Peacebuilding, Gender/Frauen im Bereich Frieden + Sicherheit
- Verantwortliche für internationale Vernetzung und Kooperationen
- Mitarbeit in den Plattform Arbeitsgruppen: Internationaler Friedenstag, Strukturdebatte, Zivile Konfliktbearbeitung Inland
- Planung und Durchführung von Jahrestagungen, Internationalen Konferenzen, Workshops und Mitgliederversammlungen
- Mitarbeit im Bereich Public Relations (Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit) und Dokumentationen/Rublikationen (nationale wie international)

Des weiteren vertrat ich die Plattform als Ansprechpartnerin innerhalb der Kampagne/Initiative „Vorrang für Zivil“ (zuständig für Strategieentwicklung, Kampagnenplanung und als Multiplikatorin).

In diesem Kontext hatte ich zunächst versucht, unser Dialogprojekt (Die Rolle der Zivilgesellschaft im Europäischen Krisenmanagement und Peacebuilding) in Kooperation mit der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung weiterzuführen. Nach einer ersten Beratung durch Peter Mares, Leiter ifa institut, Projek tzivik, Berlin, habe ich einen entsprechenden Antrag auf Fehlbedarfsfinanzierung gestellt. Das Kooperationsprojekt hat jedoch in dieser Konstellation keine Förderung erfahren.

Die alleinige Fortführung dieses Dialogprojektes war möglich, da mir Kosten u.a. durch die EU Kommission, DG Relex (Mitglied des ExpertInnenpool zu EWER/SSR etc.), oder ausländische Partnerorganisationen erstattet wurden bzw. ich auch zum Teil EPLO, Brüssel, auf Konferenzen vertreten habe. Schwerpunkt des Projektes war unverändert die Förderung der Interaktion zwischen Regierungen, Europäischer Union und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Bereich zivilen Krisenmanagements auf EU-Ebene. (siehe hierzu auch auf unserer Homepage (http://www.crisis-prevention.info/aktuelles/towards_eu_partner.html) eine Kurzdarstellung des mehrjährigen Projektes „Towards a European Partnership for Peacebuilding and Prevention – State and Non-State Actors on the Road to Civilian Crisis Management“.) Mein Projektziel war u.a., lokalen NGOs in Konfliktgebieten einen Zugang zu Kompetenzträgern/-innen der EU Kommission oder des Rates in Brüssel zu ermöglichen und sich an den internationalen Debatten zu EWER Early Warning Early Response zu beteiligen. Des weiteren war es möglich, die einzelnen Verantwortlichen auf Kommissionsebene zu überzeugen, dass. Entsendepersonal in zivilen EU Missionen eine Fortbildung in Mediation erhalten sollten. Dies wurde Bestandteil des Planungsprozesses.

Im Herbst 2008 hat der Bundesrechnungshof alle meine von *zivik* geförderten Projekte überprüft. Die Projekte wurden alle als unbeanstandet und ordnungsgemäß durchgeführt bewertet. Des weiteren wurde ich für die Evaluierung von *zivik* als Interviewpartnerin ausgewählt.

Geschäftsjahr 2009

Fortsetzung der Projekte aus 2008, jedoch im verringerten Umfang. Im Rahmen meiner Aktivitäten für die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung habe ich regelmäßig Berichte zu meinen Tätigkeiten vorgelegt, zuletzt im Mai 2009 für die Mitgliederversammlung der Plattform. Die Mitarbeit an Themen wie Gender, Peace and Security sowie die Vorbereitung der schwedischen Ratspräsidentschaft im Bereich *Interaktion mit Zivilgesellschaft* erfolgte aufgrund von Einladungen der Folke Bernadotte Akademie, Brüssel.

Im Februar 2009 habe ich als Referentin an der AFK Nachwuchstagung „Von Kriegen, die keine werden – Voraussetzungen erfolgreicher Krisenprävention“ teilgenommen, an der auch Sandra Dieterich und Marcel Baumann aktiv beteiligt waren. „Die Ergebnisse der AFK-Nachwuchstagung sind auf verschiedenen Analyseebenen zu verorten. Sie lassen sich gliedern in: (1) konzeptionelle und forschungssystematische Voraussetzungen, (2) praktische Voraussetzungen im Umgang der Akteure mit den Rahmenbedingungen, in denen sie Präventionsstrategien und -instrumente anwenden sowie in (3) zivilgesellschaftliche und politische Maßnahmen, die zum Ziel haben, durch Aufklärung gegenüber Entscheidungsträgern sowie Debatten in der Öffentlichkeit, die Voraussetzungen für Krisenprävention zu verbessern. Im letzteren Bereich gilt es demnach, die Wahrnehmung der Erfolgchancen von Prävention zu verbessern, gegenüber Entscheidungsträgern z.B. durch Lobbyarbeit, präventionssensible Politikberatung, Bereitstellung deutlicherer Modelle und Handlungsoptionen, sowie in der Öffentlichkeit durch Anregung einer Präventionsdebatte. Dazu beitragen könnte die Gründung einer Nichtregierungsorganisation nach Art der International Crisis Group und die Etablierung von Kommunikationskanälen zur Vernetzung von Präventionsakteuren. (Kurzbericht siehe <http://www.afk-web.de/html/nachwuchstagung.html>)

Die Ergebnisse und Einsichten meiner Dialogprojektarbeit habe ich in folgendem Artikel zusammengefasst: **Auf dem Weg zu einer neuen Dialogkultur. Der Beitrag zivilgesellschaftlicher Akteure zum Krisenmanagement der EU**, erschienen in **Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik: Volume 2, Issue 4 (2009), Page 437**

Im Juli 2009 bin ich aus beruflichen Gründen aus dem Initiativkreis der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung ausgeschieden. Die Plattform wird ihre Arbeit auf europäischer Ebene (EPLO) und die internationale Netzwerkarbeit mit Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict / GPPAC nicht mehr weiterführen. Mit dem Ende meines Projektes zeichnet sich für die Plattform generell das Ende der friedenspolitisch-internationalen wie vernetzenden Arbeit auf EU – Ebene ab.